

## Entspannungssessel für Eltern krebskranker Kinder

*Präsidentin der Elterninitiative „Een Häerz fir kriibkskrank Kanner“ aus Luxemburg überbringt Spenden für die Kinderonkologie in Homburg*

„In Homburg fühlen sich unsere Kinder und Eltern gut betreut. Aktuell werden vier Kinder aus Luxemburg im UKS behandelt. Das nahe saarländische kinderonkologische Zentrum in Homburg ist für uns sehr wichtig“, erklärt Marie-Marthe Bruck-Clees, Präsidentin der Elterninitiative „Een Häerz fir kriibkskrank Kanner“ aus Luxemburg, anlässlich ihres Termins im Klinikum. Regelmäßig besucht sie krebserkrankte Kinder, die in Homburg behandelt werden. Ergänzend informiert sie sich bei Prof. Dr. Norbert Graf, dem Direktor der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, und seinen Mitarbeitern über aktuelle Entwicklungen. Seit zwei Jahren gibt es diese gute Zusammenarbeit zwischen dem Verein aus Luxemburg und dem Klinikum.

Dies zeigt auch das Engagement der Elterninitiative für ihre kleinen Schützlinge und deren Familien auf Station. So überbringt die Präsidentin des Vereins regelmäßig Spenden, wie beispielsweise Spielsachen für die Kleinen und Stressless-Sessel für die Eltern, zuletzt im Mai im Wert von 6000 Euro. Die Sessel nutzen die Eltern sehr gern, wenn sie den Tag bei ihren Kindern verbringen. Auch Luxemburger Vereine, wie der Quilt-Guild, engagieren sich für die krebserkrankten Kinder und stellen handgefertigte Quilts, Steppdecken, in unterschiedlichen Varianten zur Verfügung.

Aktuell hat ein Ehepaar aus Luxemburg anlässlich der Goldenen Hochzeit eine großzügige Spende im Wert von 4000 Euro für die kleinen Patienten in Homburg überbracht. Theo und Angèle Scheffen aus Luxemburg wünschten sich für ihr stolzes Jubiläum keine Reise sondern baten ihre Gäste und Freunde um Unterstützung für krebserkrankte Kinder.

„Von der engen Zusammenarbeit mit den Elterninitiativen profitieren die Kinder, deren Angehörige und nicht zuletzt wir, als behandelndes Team, sehr. Die Elterninitiativen kennen durch ihr kontinuierliches Engagement die Situation der betroffenen Familien sehr genau und wissen, wie sie helfen können. Wir stehen gern mit Rat und Tat für Fragen der Initiativen zur Verfügung und freuen uns über die sehr gute Zusammenarbeit mit der Elterninitiative aus Luxemburg“, lobt Professor Dr. Norbert Graf, Direktor der Klinik für Kinderonkologie und Hämatologie die ehrenamtlich Tätigen. Er dankt der Elterninitiative und dem Ehepaar herzlich für ihren Besuch und die Spende: „Wir sind für Luxemburger das nächste Zentrum. Deshalb bietet sich eine enge Zusammenarbeit zum Wohl der Familien an. Bei der Auswahl medizinischer Partner achten die Elterninitiativen auf viele Kriterien nicht nur auf modernste Behandlungsmöglichkeiten, sondern ebenso auf Qualität sowie die ganzheitliche Betreuung der Patienten.“

Der Verein „**Een Häerz fir kriibkskrank Kanner Luxemburg**“ wurde am 24. Februar 2000 von betroffenen Eltern und Freunden krebskranker Kinder in Luxemburg gegründet“, erklärt Marie-Marthe Bruck-Clees. "Wir begleiten die krebserkrankten Kinder und Jugendlichen sowie deren Familie. In Luxemburg gibt es kein kinderonkologisches Zentrum. Unsere Kinder werden daher im Ausland behandelt, in Belgien, Deutschland und Frankreich. 7 bis 12 Kinder erkranken in Luxemburg jährlich an Krebs und wir betreuen mehr als 60 Familien. Die engere Kooperation mit Homburg bietet sich durch das umfangreiche Behandlungsangebot, die räumliche Nähe und die Sprache an. Unsere Eltern aus Luxemburg können hier nah bei ihren Kindern im Klinikum übernachten. Dafür steht unter anderem der Wohnbereich der kooperierenden Homburger Elterninitiative krebskranker Kinder in unmittelbarer Nähe der Kinderklinik zur Verfügung. Außerdem lernen die Kinder in Luxemburg schon im Kindergarten deutsch, so dass die Verständigung gut funktioniert“, erklärt Bruck-Clees.

Die Initiative unterstützt in den jeweiligen Kliniken Therapieprojekte, die den Patienten neue Lebensfreude bringen, wie Clowns, Musiktherapie oder Bewegungstherapie. Auch das Wohlergehen der Eltern liegt der Selbsthilfeeinrichtung am Herzen. "So bieten wir zum Beispiel Unterwassermusiktherapie an, und kaufen für die Onkologiestationen Stressless-Sessel. Wir

möchten Professor Norbert Graf, dem onkologischen Team und allen Freiwilligen unseren großen Dank aussprechen für die warme, einfühlsame und humane Begleitung, die unsere Kinder und ihre Familien hier finden. So wie unsere Vereinigung, legt auch die Kinderonkologie des Universitätsklinikums des Saarlandes großen Wert auf die psychosoziale Betreuung“, lobt Bruck-Clees das Homburger Team.

Im kinder-onkologischen Zentrum des Saarlandes werden unter Leitung von Professor Dr. Norbert Graf alle bösartigen Erkrankungen (Leukämien, solide Tumoren und Hirntumoren), sowie Bluterkrankungen und Gerinnungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen untersucht und behandelt. Die Betreuung der Patienten erfolgt in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit allen Kliniken und Instituten des UKS.

Integrativer Bestandteil der Versorgung dieser Patienten ist eine psychosoziale Betreuung auf hohem Niveau, die den Patienten und seine Familie in den Mittelpunkt stellt. Die Behandlung ist eingebettet in Behandlungskonzepte der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) und unterliegt daher einer ausgesprochen hohen Qualitätssicherung.

Kontakt:

Professor Dr. Norbert Graf, Direktor der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie,  
☎ 06841 / 1628397, 📠 06841 1628302

Frau Bruck-Clees, Präsidentin der Elterninitiative „**Ein Herz für krebskranke Kinder**“ Luxemburg  
☎ (00352) 51 / 46 29-26,

✉ [mmbruck@kriibskrankanner.lu](mailto:mmbruck@kriibskrankanner.lu)



Theo und Angèle Scheffen aus Luxemburg (sitzend) spenden der Kinderonkologie 4 Stressless-Stühle im Wert von 4000,- € Anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit wünschten sie sich von ihren Gästen und Freunden finanzielle Unterstützung für krebskranke Kinder. Stehend v. l.: Marie-Marthe Bruck-Clees, Dr. Sabine Heine UKS, Dr. Gabriele Wevers-Donauer UKS

Foto UKS Rüdiger Koop:

**Quelle:**

Pressemeldung - UNIVERSITÄTSKLINIKUM DES SAARLANDES , 26. Juni 2008

[www.onkologie-telegramm.com](http://www.onkologie-telegramm.com)